G1 Psychische Gesundheit von Schüler:innen mehr in den Fokus stellen

Antragsteller*in: Jusos Jena

Antragstext

Die psychische Gesundheit von Heranwachsenden muss intensiver in den Fokus der Gesellschaft gestellt werden. Das Präventionsradar der DAK-Gesundheit zeigt, dass 43% aller Schüler:innen, also fast jede:r zweite, unter hohem Stress leidet. Datenerhebungen des statistischen Bundeamtes zeigen, dass sich die Zahl der von Depressionen betroffenen Kinder und Jugendlichen unter 15 Jahren von 2000 bis 2017 verzehnfacht hat, und auch die Corona-Pandemie und die damit einhergehend Zäsur ihres Lebens hat junge Menschen in ihrer mentalen Gesundheit betroffen.

Um das Bewusstsein der Kinder und Jugendlichen für psychische Erkrankungen zu fördern und sie für Symptome zu sensibilisieren, fordern die Jusos Thüringen, dass an Schulen verpflichtende Programme eingeführt werden, die über die Krankheitsbilder und ihre Anzeichen aufklären, sowie den Umgang und die Prävention schulen, damit frühzeitig ein Bewusstsein geschaffen und Hilfestellung geleistet werden kann. Orientiert werden kann sich dabei an Programmen wie zum Beispiel „Verrückt? Na und!“.

Des Weiteren fordern wir, dass die Schulsozialarbeit gestärkt wird, damit die Schüler:innen darin einen niedrigschwelligen Anlaufpunkt finden können, an den sie sich wenden können, wenn sie Hilfe oder Unterstützung brauchen.

Dafür muss es gelingen, dass die Angestellten der Schulsozialarbeit fest in den Schulalltag und schulische Freizeitangebote eingegliedert werden, damit der Kontakt zur Schulsozialarbeit nicht erst dann hergestellt wird, wenn die Kinder und Jugendlichen ein Problem haben, was die Kontaktaufnahme aus Angst oder Scham meistens erschwert.

Damit dieses Angebot besser wahrgenommen werden kann, ist es wichtig, dass das vom Land ausreichend Stellen geschaffen werden, sodass Sozialarbeiter:innen als langfristige Konstante von Schüler:innen in ihrem Schulleben wahrgenommen werden können.

Begründung

Erfolgt mündlich.